

Volkswirtschaftliche Bedeutung des Schweizer Finanzsektors

Studie im Auftrag der Schweizerischen
Bankiervereinigung SBVg
und des Schweizerischen
Versicherungsverbandes SVV

Ergebnisse 2024

Herausgeber

BAK Economics AG

Ansprechpartner

Sebastian Schultze

Projektleitung

T +41 61 279 97 11, sebastian.schultze@bak-economics.com

Michael Grass, Geschäftsleitung

Leiter Analysen und Studien

T +41 61 279 97 23, michael.grass@bak-economics.com

Adresse

BAK Economics AG

Güterstrasse 82

CH-4053 Basel

T +41 61 279 97 00

info@bak-economics.com

www.bak-economics.com

Titelbild

BAK Economics/iStock

Copyright

Alle Inhalte dieser Studie, insbesondere Texte und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt bei BAK Economics AG. Die Studie darf mit Quellenangabe zitiert werden („Quelle: BAK Economics“).

Copyright © 2024 by BAK Economics AG

Alle Rechte vorbehalten

Volkswirtschaftliche Bedeutung des Finanzsektors

Der Finanzsektor erbringt zahlreiche Finanzdienstleistungen (u.a. Zahlungsverkehr, Kapitalversorgung, Risikoübernahme), die für das Funktionieren einer auf Handel und Unternehmertum basierenden Volkswirtschaft unerlässlich sind.

Wie hoch ist die Wertschöpfung, welche direkt und indirekt mit den Dienstleistungen des Finanzsektors verbunden ist? Wie viele Beschäftigte arbeiten im Schweizer Finanzsektor? Und wie viel trägt der Finanzsektor zum Steueraufkommen der Schweiz bei?

Die vorliegende Studie beantwortet diese Fragen in kompakter Form. Zudem gehen wir auf die Wachstumsperspektiven des Schweizer Finanzsektors ein.

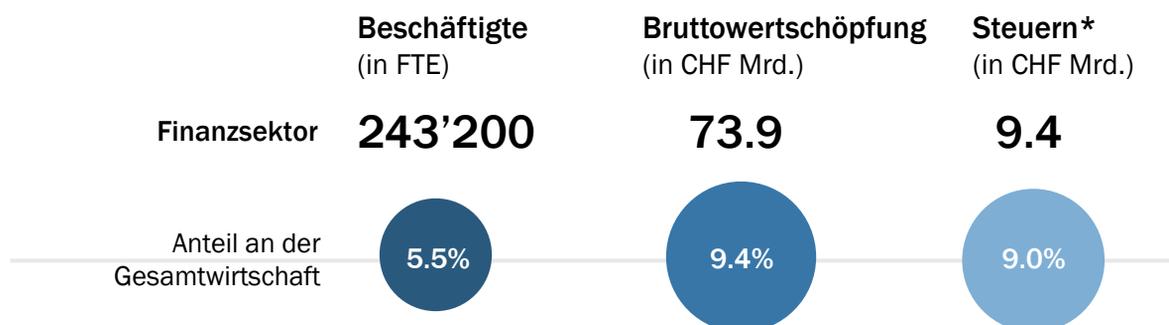
Executive Summary

Der Finanzsektor erbringt im In- und Ausland zahlreiche Finanzdienstleistungen. Neben der Grundversorgung (Bankkonto, Kredit, Versicherung) im Inland haben sich in der Schweiz auch international bedeutende Hubs für die grenzüberschreitende Vermögensverwaltung und Rückversicherung gebildet. Im Jahr 2023 machten Bankdienstleistungen 16.0 Prozent und Versicherungsdienstleistungen 6.4 Prozent der Schweizer Dienstleistungsexporte aus. Mit der Erbringung von Finanzdienstleistungen im In- und Ausland entstand entlang der gesamten Wertschöpfungskette im Jahr 2023 (direkt und indirekt) eine Bruttowertschöpfung von CHF 108.4 Mrd., verbunden mit 479'300 Beschäftigten (Vollzeitäquivalente, FTE).

Der Finanzsektor ist eine zentrale Stütze der Schweizer Wirtschaft

Der Finanzsektor erbringt zahlreiche Finanzdienstleistungen (u.a. Zahlungsverkehr, Kapitalversorgung, Risikoübernahme), die für das Funktionieren einer auf Handel und Unternehmertum basierenden Volkswirtschaft unerlässlich sind. Die Dienstleistungen werden dabei nicht nur im Inland erbracht sondern auch teilweise exportiert wie beispielsweise die Vermögensverwaltung und Rückversicherung. In diesen Bereichen haben sich in der Schweiz international bedeutende Hubs gebildet. Im Jahr 2023 machten Bankdienstleistungen 16.0 Prozent und Versicherungsdienstleistungen 6.4 Prozent der Schweizer Dienstleistungsexporte aus. Mit der Erbringung von Finanzdienstleistungen im In- und Ausland erwirtschafteten die 243'200 Beschäftigten (FTE), die im Finanzsektor tätig sind, im Jahr 2023 eine direkte Bruttowertschöpfung in Höhe von CHF 73.9 Mrd. Damit waren dem Finanzsektor direkt 5.5 Prozent der Beschäftigten (FTE) in der Schweiz zuzurechnen. In Bezug auf die Bruttowertschöpfung liegt der Anteil an der Gesamtwirtschaft mit 9.4 Prozent deutlich höher, was auf die überdurchschnittlich hohe Arbeitsplatzproduktivität zurückzuführen ist. Steuereinnahmen sind für Bund, Kantone und Gemeinden die wichtigste Einnahmequelle zur Finanzierung des staatlichen Leistungsangebots. Durch die Besteuerung der Arbeitnehmereinkommen der Beschäftigten und der Gewinne der Unternehmen des Finanzsektors entstanden im Jahr 2023 für Bund, Kantone und Gemeinden substantielle Fiskalerträge in Höhe von CHF 9.4 Mrd. Das entspricht 9.0 Prozent des Steueraufkommens in der Schweiz, welches sich durch die direkte Besteuerung von natürlichen und juristischen Personen ergibt.

Die direkten volkswirtschaftlichen Effekte des Finanzsektors 2023



* Bei den Steuern bezieht sich der Anteil an der Gesamtwirtschaft auf den Anteil an den direkten Steuern natürlicher und juristischer Personen.

Quelle: BAK Economics

Der Finanzsektor löst Wertschöpfungsimpulse in anderen Branchen aus

Damit sich die Unternehmen des Finanzsektors bei der Erbringung ihrer Finanzdienstleistungen auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren können, beziehen sie unter anderem externe Beratungs- und IT-Dienstleistungen. Dadurch lösen sie auch Wirtschaftsaktivitäten in Branchen ausserhalb des Finanzsektors aus. Zudem tragen die Angestellten des Finanzsektors durch ihre Konsumausgaben zur Bruttowertschöpfung im Handel und Gewerbe bei. Unter Berücksichtigung solcher Effekte entstand 2023 eine Bruttowertschöpfung von insgesamt CHF 108.4 Mrd. und 479'300 Beschäftigte (FTE) der Schweizer Wirtschaft waren direkt oder indirekt der Tätigkeit des Finanzsektors zuzurechnen. Des Weiteren sind für die öffentliche Hand mit CHF 20.7 Mrd. substantielle Fiskalerträge mit dem Finanzsektor verbunden. Die Fiskalerträge ergeben sich durch die mit den Wertschöpfungseffekten verbundenen direkten Steuern sowie finanzmarktbezogenen Steuern. Die Fiskalerträge können beispielsweise zur Finanzierung der Ausgaben des Bundes für Bildung und Forschung (CHF 7.7 Mrd.) und jener der Kantone und Gemeinden für den Verkehr (CHF 11 Mrd.) genutzt werden.

Direkte und indirekte volkswirtschaftliche Effekte des Finanzsektors 2023

	Direkt	Indirekt	Gesamteffekt	Gesamtwirtschaft	Anteil direkt	Anteil gesamt
Beschäftigte (in FTE)	243'200	236'100	479'300	4'439'700	5.5%	10.8%
Bruttowertschöpfung (in CHF Mrd.)	73.9	34.5	108.4	783.2	9.4%	13.8%
Steuern* (in CHF Mrd.)	9.4	11.3	20.7	164.3	9.0%	12.6%

Anteil direkt an der Gesamtwirtschaft bezieht sich auf die direkten Effekte. Anteil gesamt an der Gesamtwirtschaft bezieht sich auf die Summe der direkten und indirekten Effekte. Die direkten und indirekten Steuern werden in Relation zu den gesamten Fiskalerträgen von Bund, Kantonen und Gemeinden gesetzt. Die direkten Steuern in Relation zu den direkten Steuern natürlicher und juristischer Personen.

*Die indirekten Effekte der Steuern sind inklusive finanzmarktbezogene Steuern.

Quelle: BAK Economics

Ausblick: Dynamische Entwicklung im Finanzsektor erwartet

Im laufenden Jahr dämpfen die schwache Auslandsnachfrage, die hohe globale Unsicherheit und die Aufwertung des Schweizer Frankens die konjunkturelle Erholung der Industrie. Dadurch fällt das gesamtwirtschaftliche Wachstum (+1.4%) moderat aus. Trotz des schwachen Konjunkturgangs suchen und stellen die Unternehmen weiterhin Arbeitskräfte ein (Beschäftigte FTE 2024: +1.4%).

Bei den Banken wird im laufenden Jahr mit einem Zuwachs im Kommissionsgeschäft gerechnet. Zudem wird auch von einer weiterhin stabilen Kreditnachfrage ausgegangen. Das kräftige Wachstum der realen Bruttowertschöpfung (+3.6%) im Jahr 2024 beinhaltet auch Gegeneffekte zu den Rückgängen in den Vorjahren. Für 2025 wird daher ein abgeschwächtes Wachstum (+1.8%) erwartet. Die Integration der Credit Suisse in die UBS geht mit einem Stellenabbau einher und prägt die Beschäftigungsentwicklung (in FTE) der Banken (2024: -0.6%, 2025: -1.1%).

Wegen hoher Schadenzahlungen in der Vergangenheit und wirtschaftlicher Unsicherheit befinden sich die Versicherungen in einem «harten Markt», in dem eine grosse Nachfrage auf ein knappes Angebot trifft. Deshalb wird mit einer Zunahme des Versicherungsvolumens gerechnet, das sich positiv auf die Entwicklung der realen Bruttowertschöpfung auswirkt (2024: 3.5%, 2025: 2.5%).

Der Finanzsektor in der Schweiz

Die Unternehmen des Finanzsektors sind für eine Volkswirtschaft von grosser Bedeutung, weil sie unter anderem einen reibungslosen Zahlungsverkehr sicherstellen, eine effizientere Kapitalallokation ermöglichen und finanzielle bzw. persönliche Risiken von Unternehmen und Privatpersonen reduzieren. Aufgrund des inhaltlichen Schwerpunkts lassen sich die Unternehmen in die beiden Aggregate «Bankdienstleistungen» und «Versicherungsdienstleistungen» unterteilen.

Die Bankdienstleistungen umfassen neben den Banken auch bankennahe Sonstige Finanzdienstleistungen. Dazu gehören die Fondsbranche, Börsen, Dienstleister die Kreditkartentransaktion verarbeiten oder Hypotheken vermitteln sowie Serviceunternehmen von Banken die Backoffice Aufgaben für die Mutterunternehmen erledigen. Die Versicherungsdienstleistungen umfassen neben den Versicherungen auch versicherungsnah Sonstige Finanzdienstleistungen. Dazu gehören Versicherungsmakler, Ausgleichskassen, Dienstleister die Risiken und Schäden bewerten sowie konzerninterne Serviceunternehmen von Versicherungen.

Die Struktur des Schweizer Finanzsektors



Die Struktur des Schweizer Finanzsektors

Quellen: BAK Economics, BFS

¹ Die Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige (NOGA) dient dazu, Unternehmen aufgrund ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zu klassifizieren und zu gruppieren.

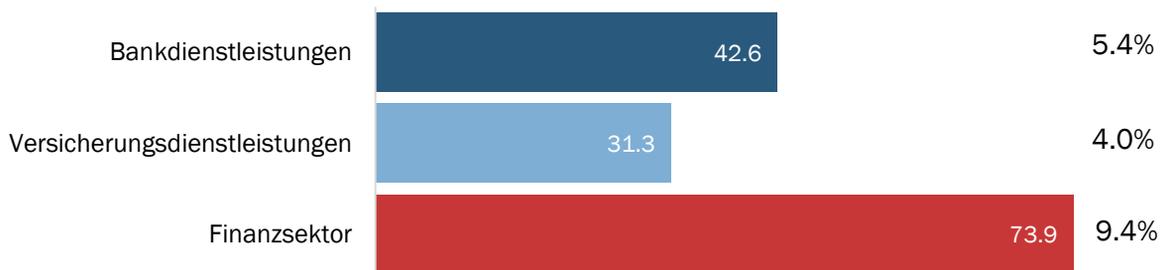
Finanzsektor ist zentrale Stütze der Schweizer Wirtschaft

Im Jahr 2023 erwirtschafteten die 243'200 Beschäftigten (FTE) der Bank- und Versicherungsdienstleister eine Bruttowertschöpfung in Höhe von CHF 73.9 Mrd. Damit ist dem Finanzsektor 9.4 Prozent der Schweizer Wirtschaftsleistung und mehr als jeder zwanzigste Beschäftigte (FTE) in der Schweiz zuzurechnen.

Nominale Bruttowertschöpfung

(in CHF Mrd.)

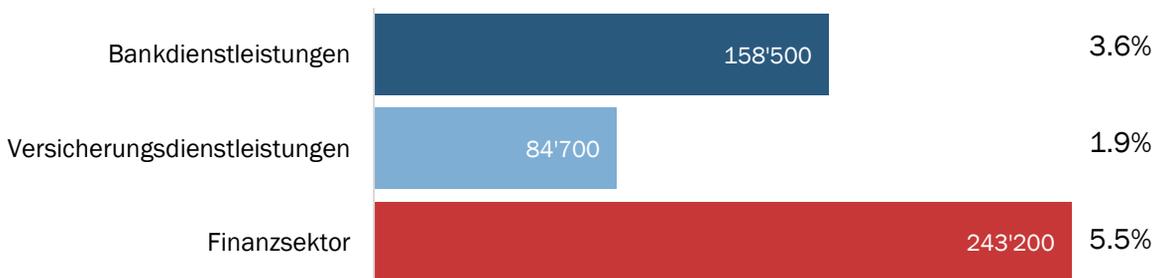
Anteil an Gesamtwirtschaft
(CHF 783 Mrd.)



Beschäftigte

(in FTE)

Anteil an Gesamtwirtschaft
(4.4 Mio. FTE)



Direkte volkswirtschaftliche Bedeutung des Finanzsektors 2023

Nominale Bruttowertschöpfung in CHF Mrd.

Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten (FTE)

Abweichungen gehen auf Rundungsdifferenzen zurück.

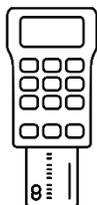
Quellen: BAK Economics, BFS



Bruttowertschöpfung

In der Volkswirtschaft wird die Leistung bzw. der gesamtwirtschaftliche Mehrwert einer Branche mit der sogenannten Bruttowertschöpfung gemessen. Sie wird berechnet, indem vom Bruttoproduktionswert (\approx Umsatz) sämtliche Aufwendungen für extern bezogene Waren und Dienstleistungen, sogenannte Vorleistungen, abgezogen werden. Hierzu gehören bspw. die Ausgaben für IT- und Beratungsdienstleistungen.

Dienstleistungen der Banken



Dienstleistungen der Banken

Banken bieten Privatpersonen insbesondere Lohn- und Sparkonten, Hypotheken, Vorsorgelösungen und Vermögensverwaltung an. Für Unternehmen führen Banken Geschäftskonten. Zudem bieten sie ihnen mit Bankkrediten, Leasing sowie Aktien- und Anleiheemissionen verschiedene Finanzierungsmöglichkeiten an. Des Weiteren werden auch spezialisierte Dienstleistungen wie die Durchführung von Börsengängen (engl. Initial Public Offering IPO) oder Firmenfusionen – und übernahmen (engl. Mergers & Acquisitions M&A) durch Banken erbracht. Übergeordnet stellen die Banken auch einen reibungslosen Zahlungsverkehr sicher.

Dienstleistungsexporte

Neben der Abdeckung der Grundversorgung durch Bankdienstleistungen (u.a. Bankkonto, Zahlungsverkehr, Kredite) im Inland werden auch Dienstleistungen im Ausland erbracht. Im Jahr 2023 wurden Bankdienstleistungen in Höhe von CHF 23.7 Mrd. exportiert¹. Das entspricht 16.0 Prozent der gesamten Dienstleistungsexporte. Der hohe Anteil ist unter anderem auf das Kapitalmarktgeschäft, das Asset Management und die grenzüberschreitende Vermögensverwaltung, bei der die Schweizer Banken international führend sind, zurückzuführen.

16.0 %

Anteil an
Dienstleistungsexporten
2023

Bruttoproduktionswert der Banken

Die Dienstleistungen von Banken werden auf zwei unterschiedliche Arten abgegolten. Zum einen direkt, indem die Bank Gebühren und Kommissionen erhebt, beispielsweise in der Vermögensverwaltung oder dem Handelsgeschäft. Zum anderen indirekt über Zinsdifferenzen beim Einlage- und Kreditgeschäft. Der Bruttoproduktionswert der Banken in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung ergibt sich als Total aus dem Kommissions-, Handels- und Zinsdifferenzgeschäft. Sowohl die im Inland erbrachten Dienstleistungen als auch die ins Ausland exportierten fließen in den Bruttoproduktionswert ein.



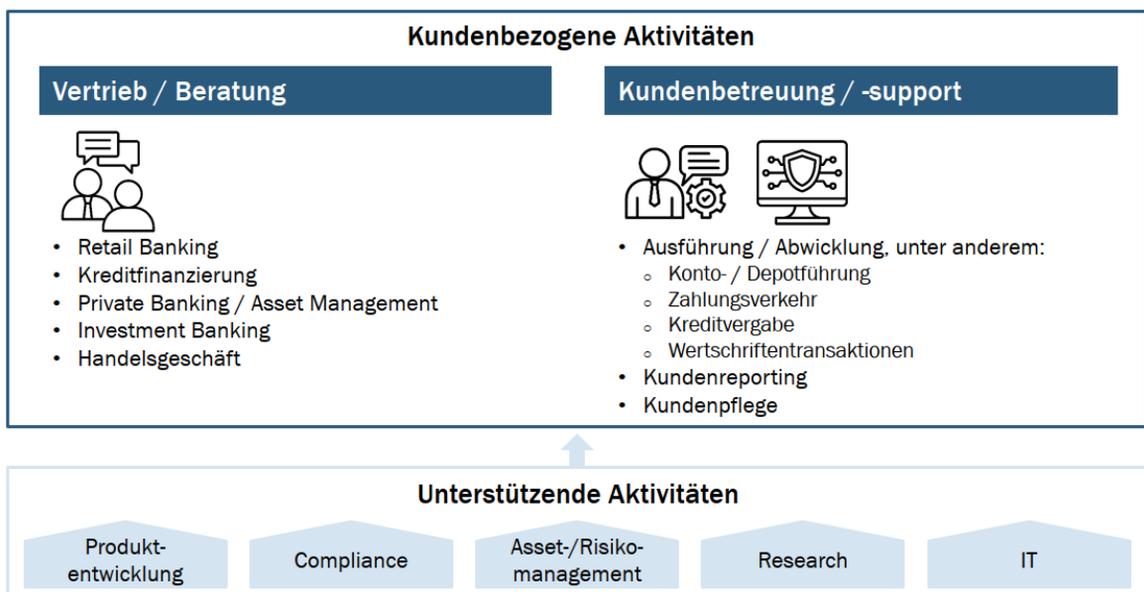
¹ Quelle: SNB

Wertschöpfungskette der Banken

Wertschöpfungskette

Banken verkaufen Dienstleistungen, die sich grösstenteils aus Informationsverarbeitungs- und Kommunikationsprozessen zusammensetzen. Die kundenbezogenen Aktivitäten umfassen Vertriebs- und Beratungsprozesse, die den Kunden bis zur Kaufentscheidung begleiten, sowie Ausführungs- und Abwicklungsprozesse, die nach dem Kauf folgen. Bei Wertschriftentransaktionen werden bspw. die Aufträge erfasst und der Wertpapierkauf bzw. -verkauf anschliessend durchgeführt. Im Rahmen der Depotführung wird hierzu Buchhaltung geführt. Die kundenbezogenen Aktivitäten umfassen auch die Kundenpflege und das Reporting gegenüber den Kunden. Unterstützende Aktivitäten wirken bei der Dienstleistungserstellung im Hintergrund und weisen keinen direkten Kundenbezug auf.

Wertschöpfungskette der Banken



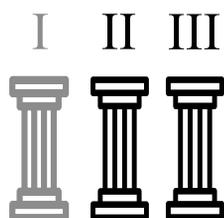
Wertschöpfungskette der Banken

Quelle: BAK Economics

Vorleistungsnachfrage

Banken beziehen für die Erstellung ihrer eigenen Dienstleistungen auch Dienstleistungen von anderen Banken. Zudem schliessen sie bei Versicherungen unter anderem Kredit-, Haftpflicht- oder Cyberversicherungen ab. Für die indirekten Effekte, welche Banken in anderen Branchen auslösen, sind aber nur jene Vorleistungen relevant, die ausserhalb des Finanzsektor bezogen werden. Dazu gehören unter anderem Beratungsdienstleistungen (bspw. Strategie- und Rechtsberatung) und spezialisierte IT-Dienstleistungen (bspw. im Bereich Cybersecurity), die nachgefragt werden.

Dienstleistungen der Versicherungen



Dienstleistungen der Versicherungen

Versicherungen versichern persönliche und finanzielle Risiken von Privatpersonen und Unternehmen und erhalten dafür eine Prämie. Im Versicherungsfall übernimmt die Versicherung den vertraglich vereinbarten Teil des Schadens und reduziert so die Risikoexposition von Privatpersonen und Unternehmen. Lebensversicherungen bieten wie auch Banken private Vorsorgelösungen an (Säule 3a und 3b). Zudem sind sie neben den Pensionskassen in der beruflichen Vorsorge tätig und versichern auch die Risiken Tod und Invalidität. Schadenversicherungen versichern hingegen Risiken im Sach- und Haftpflichtbereich sowie Unfall und Krankheit. Versicherungen können sich wiederum bei Rückversicherungen versichern und so ihre eigene Risikoexposition reduzieren.

6.4 %

Anteil an
Dienstleistungsexporten
2023

Dienstleistungsexporte

Während Lebens- sowie Schadenversicherung primär auf das Inlandsgeschäft ausgerichtet sind, agieren Rückversicherungen global, um durch eine weltweite Risikodiversifikation auch Katastrophenrisiken wie Erdbeben oder Hurrikans versichern zu können. Im Jahr 2023 wurden Versicherungsdienstleistungen in Höhe von CHF 9.5 Mrd. exportiert². Das entspricht 6.4 Prozent der gesamten Dienstleistungsexporte.



Bruttoproduktionswert der Versicherungen

Der Bruttoproduktionswert der Versicherungen ergibt sich in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung vereinfacht aus den Prämieinnahmen abzüglich der Zahlungen für Versicherungsfälle. Versicherungen verfügen aufgrund der zeitlichen Differenz zwischen Prämienzahlungen und Zahlungen im Versicherungsfall über grosse Kapitalbestände. Diese werden renditeorientiert angelegt, damit die Versicherungen im Versicherungsfall ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen können. Ein Teil des Kapitals ist in Immobilien investiert. Die daraus resultierenden Mieteinnahmen werden ebenfalls dem Bruttoproduktionswert zugerechnet.

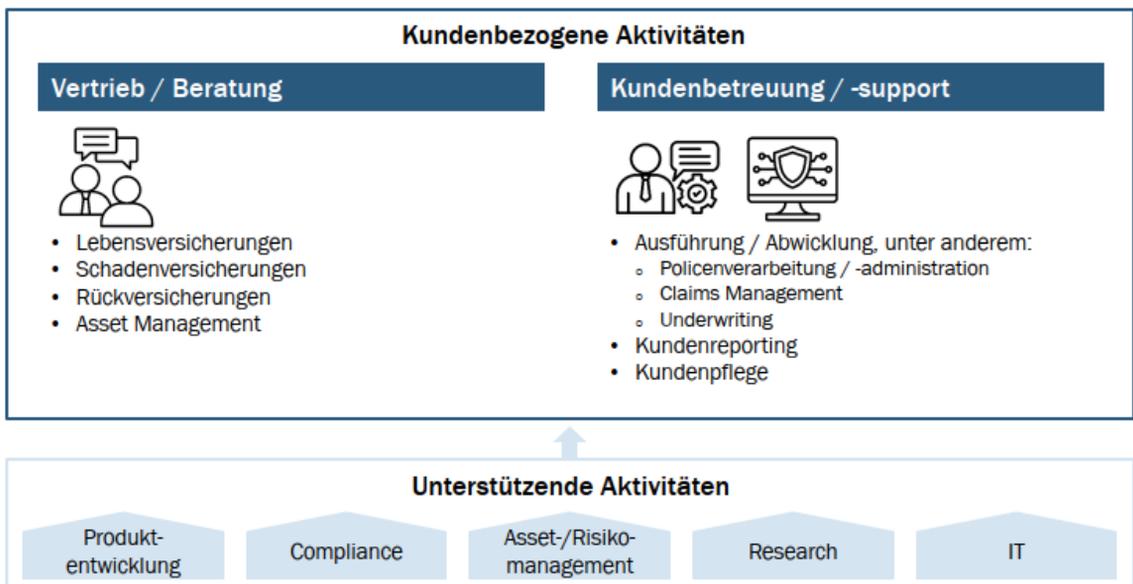
² Quelle: SNB

Wertschöpfungskette der Versicherungen

Wertschöpfungskette

Die Wertschöpfungskette der Versicherungen lässt sich ebenfalls in kundenbezogene und unterstützende Aktivitäten unterteilen. Die Ausführungs- und Abwicklungsprozesse umfassen bei Versicherungen unter anderem das Underwriting und das Claims Management. Beim Underwriting erfolgt die Prüfung und Einschätzung von Risiken sowie die Festlegung der Versicherungsprämien. Beim Claims Management handelt es sich um die Prüfung und gegebenenfalls die Begleichung eines Versicherungsanspruchs. Unterstützende Aktivitäten umfassen unter anderem Researchaktivitäten über Kunden, Märkte und (neue) Risiken, welche mitunter beim Underwriting und der Produktentwicklung einfließen.

Wertschöpfungskette der Versicherungen



Wertschöpfungskette der Versicherungen

Quelle: BAK Economics

Vorleistungsnachfrage

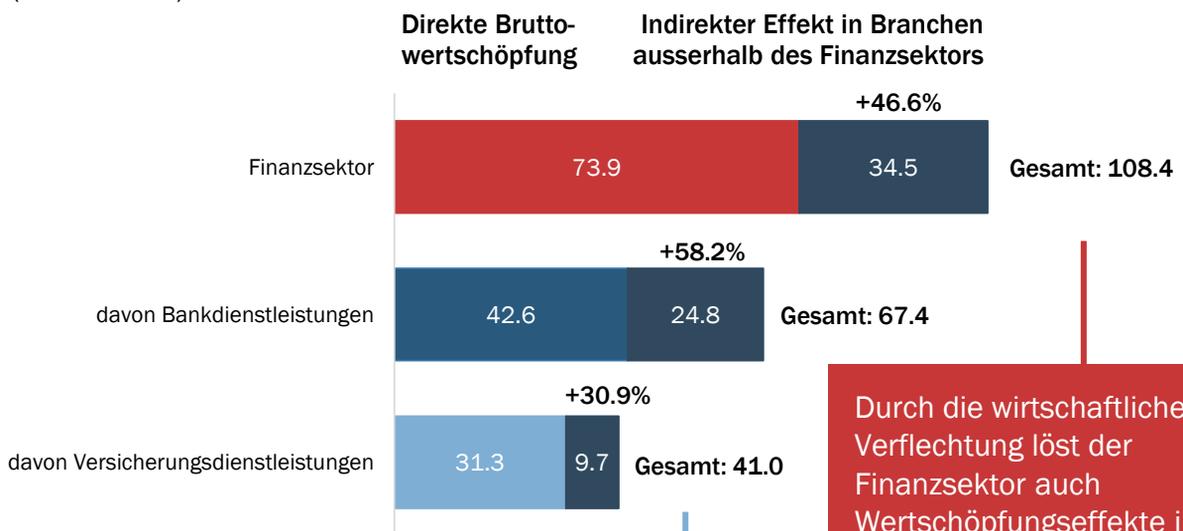
Versicherungen schliessen für die übernommenen Risiken teilweise Rückversicherungsverträge ab, die in den Vorleistungen der Versicherungen enthalten sind. Des Weiteren nutzen Versicherungen unter anderem Bankdienstleistungen beim Zahlungsverkehr oder der Kapitalbeschaffung. Für die indirekten Effekte welche Versicherungen in anderen Branchen auslösen, sind wiederum nur jene Vorleistungen relevant, die ausserhalb des Finanzsektor bezogen werden. Diese umfassen unter anderem Beratungs- und IT-Dienstleistungen.

Finanzsektor löst Aufträge in anderen Branchen aus

Damit sich Banken und Versicherungen bei der Erbringung ihrer Finanzdienstleistungen auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren können, beziehen sie unter anderem externe Beratungs- und IT-Dienstleistungen. Durch die Vorleistungsnachfrage werden Aufträge bei Zulieferern ausgelöst. Zudem profitieren der inländische Handel und das Gewerbe von den Konsumausgaben der Angestellten.

Nominale Bruttowertschöpfung

(in CHF Mrd.)



Innerhalb des Finanzsektors erbringen die Unternehmen füreinander Dienstleistungen. Solche Dienstleistungen werden bei der Berechnung der indirekten Effekte ausgeklammert, weil sie bereits in den direkten Effekten der Banken bzw. Versicherungen enthalten sind. Die Versicherungen beziehen im Vergleich zu den Banken mehr Vorleistungen innerhalb des Finanzsektors und weniger in Branchen ausserhalb des Finanzsektors. Dadurch fällt ihr Multiplikator geringer aus als jener der Banken.

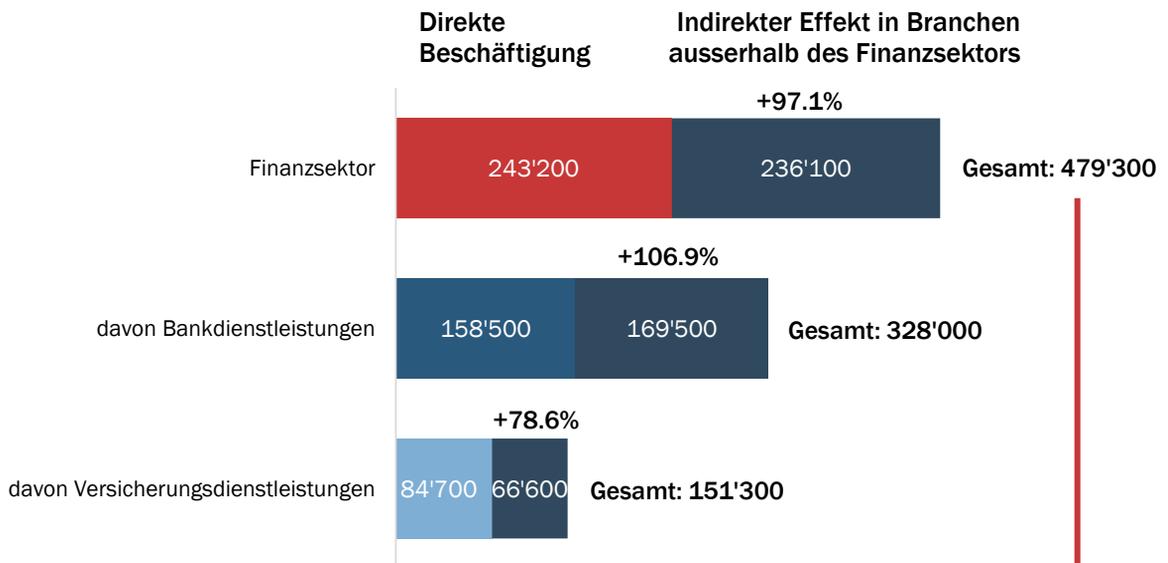
Durch die wirtschaftliche Verflechtung löst der Finanzsektor auch Wertschöpfungseffekte in anderen Branchen aus. Die gesamte mit dem Finanzsektor verbundene Bruttowertschöpfung im Jahr 2023 betrug CHF 108.4 Mrd. Mit jedem Wertschöpfungsfranken, der im Finanzsektor erwirtschaftet wird, entstehen zusätzlich rund 47 Rappen an Wertschöpfung in anderen Branchen.

479'300 Beschäftigte (FTE) mit Finanzsektor verbunden

Dem Finanzsektor sind insgesamt 479'300 Beschäftigte (FTE) zuzurechnen, davon 243'200 Beschäftigte (FTE) direkt bei Bank- und Versicherungsdienstleistern. Darüber hinaus ergeben sich aufgrund der Vorleistungsnachfrage und den Konsumausgaben der Angestellten weitere 236'100 Beschäftigte (FTE) ausserhalb des Finanzsektors, die mit den wirtschaftlichen Aktivitäten der Bank- und Versicherungsdienstleistern verbunden sind.

Beschäftigte

(in FTE)



Der gesamte Beschäftigungseffekt des Finanzsektors ist in etwa doppelt so gross wie die Anzahl an Beschäftigten (FTE) innerhalb des Finanzsektors selbst.

Direkte und indirekte volkswirtschaftliche Bedeutung des Finanzsektors 2023

Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten (FTE)

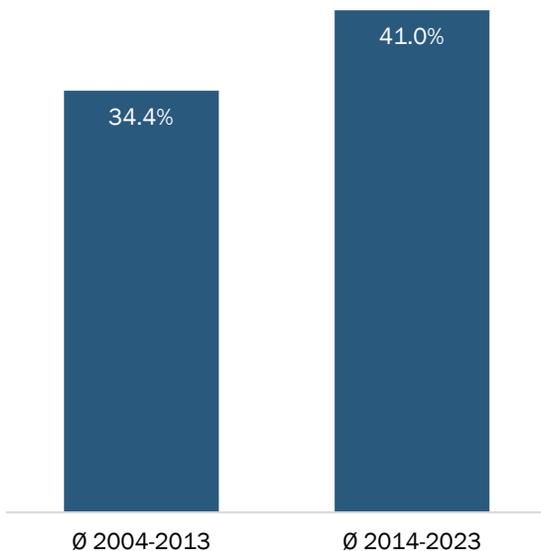
Abweichungen gehen auf Rundungsdifferenzen zurück.

Quelle: BAK Economics

Unterschiedliche Entwicklung bei der Vorleistungsnachfrage

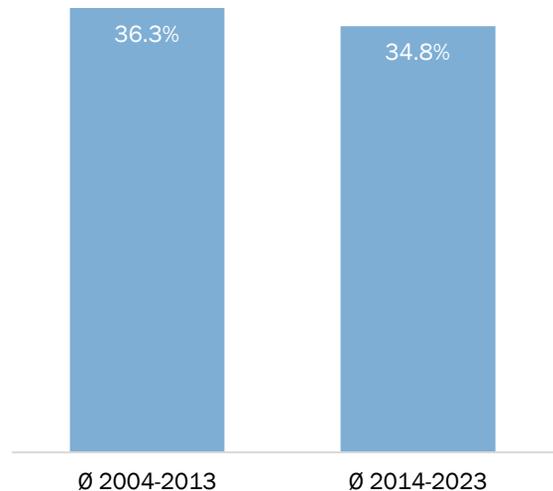
Innerhalb des Finanzsektors hat sich die Vorleistungsquote – der Anteil der Vorleistungen am Bruttoproduktionswert – unterschiedlich entwickelt. Bei den Bankdienstleistern hat der Bedarf an Vorleistungen zur Dienstleistungserstellung zugenommen. Bei den Versicherungsdienstleistern ist die Vorleistungsquote im betrachteten Zeitraum hingegen in etwa gleich geblieben.

Bankdienstleistungen



Die zunehmenden und komplexeren Regulierungen (u.a. Basel IV, MiFiD II) erhöhen den Aufwand der Banken für Compliance und Risikomanagement. Für die Einhaltung der regulatorischen Vorschriften braucht es neben dem Fachwissen auch entsprechende Prozesse und Technologien, die implementiert sein müssen. Die Banken holen sich hierfür Unterstützung bei spezialisierten Beratern.

Versicherungsdienstleistungen

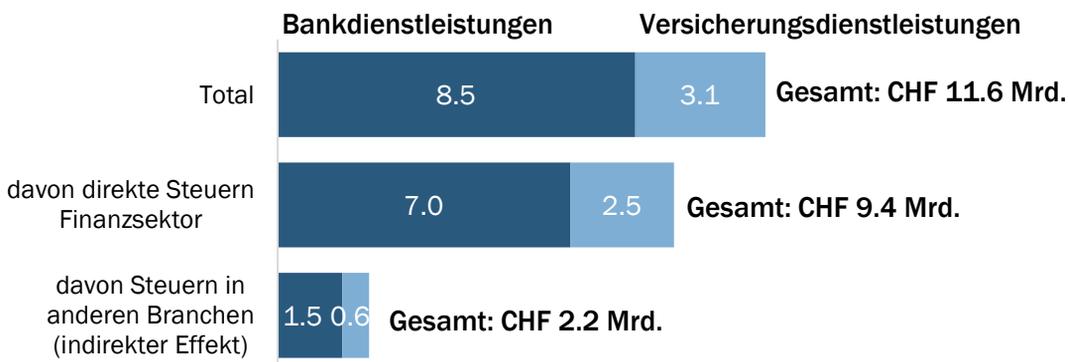


Die Versicherungen weisen eine niedrigere Vorleistungsquote auf als die Banken. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass die Versicherungen zwar ebenfalls stark reguliert sind, die Komplexität aber insgesamt geringer ist als bei den Banken. Zudem fragen Versicherungen auch weniger IT-Dienstleistungen nach, da ihre IT-Infrastrukturen weniger komplex sind als bei Banken, die unter anderem den Zahlungsverkehr und die Abwicklung von Wertschriften-transaktionen sicherstellen müssen.

Finanzsektor löst wesentliche Steuererträge aus

Finanzsektorbezogene Steuern

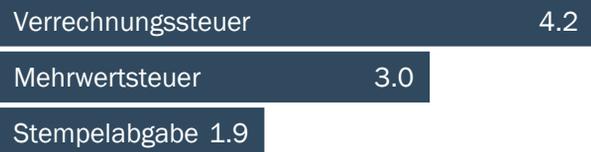
Die fiskalische Bedeutung des Finanzsektors ergibt sich zum einen daraus, dass die mit den Wertschöpfungseffekten verbundenen Einkommen und Gewinne der direkten Besteuerung von Bund, Kantonen und Gemeinden unterliegen. Zudem sind auch die mit den indirekten Effekten verbundenen Gewinne und Einkommen in anderen Branchen steuerpflichtig.



Finanzmarktbezogene Steuern

Der Bund erhebt zudem indirekte Steuern auf Finanzmarkttransaktionen und den Bezug von Finanzdienstleistungen.

Gesamt: CHF 9.1 Mrd.



Fiskalerträge in Höhe von CHF 20.7 Mrd.

Der gesamte Fiskaleffekt belief sich 2023 insgesamt auf geschätzte CHF 20.7 Mrd. Dies entsprach 12.6 Prozent der gesamten Fiskalerträge von Bund, Kantonen und Gemeinden in Höhe von CHF 164.3 Mrd. Die Fiskalerträge sind die wichtigste Einnahmequelle zur Finanzierung des staatlichen Leistungsangebots. Die mit dem Finanzsektor verbundenen Steuereinnahmen können beispielsweise wie folgt genutzt werden:

CHF 11.6 Mrd.

Finanzsektorbezogene Steuern, 2023



CHF 11.0 Mrd.

Ausgaben Kantone & Gemeinden für Verkehr, 2022

CHF 9.1 Mrd.

Finanzmarktbezogene Steuern, 2023



CHF 7.7 Mrd.

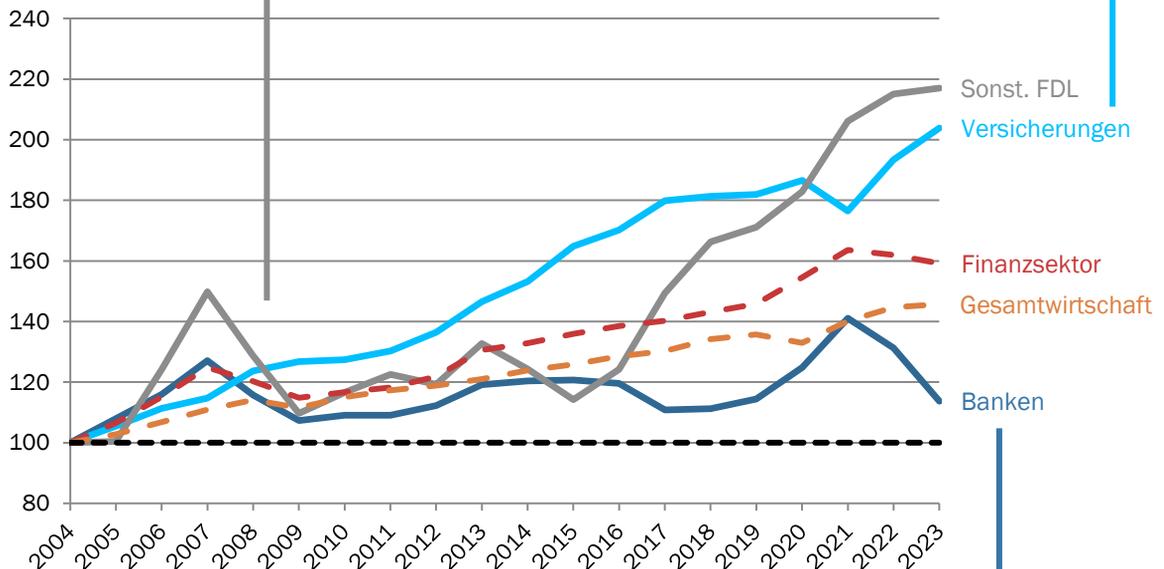
Ausgaben Bund für Bildung & Forschung, 2023

Wertschöpfungsdynamik des Finanzsektors ist überdurchschnittlich

Die Wirtschaftsleistung des Finanzsektors ist in den vergangenen zwanzig Jahren überdurchschnittlich stark gestiegen. Innerhalb des Finanzsektors verlief die Entwicklung jedoch sehr unterschiedlich.

Die Volatilität bei der realen Bruttowertschöpfung der Sonstigen Finanzdienstleistungen ist geprägt von Krisenbetroffenheit, Umstrukturierungen bei Banken und Versicherungen sowie der Entwicklung an den Finanzmärkten.

Die Versicherungen waren im betrachteten Zeitraum insgesamt eine stabile Wachstumsstütze der Schweizer Wirtschaft. Auch das Jahr 2023 war für die Versicherungen erfolgreich. Insbesondere die Schadenversicherungen profitierten von einer starken Zunahme des Versicherungsvolumens.



Bei den Banken ist die Entwicklung der realen Bruttowertschöpfung volatil. Neben den Auswirkungen der Finanzkrise und dem anhaltenden Strukturwandel spielt auch die Volatilität der Finanzmärkte eine Rolle. Die Banken profitierten 2023 in ihrem Geschäftsgang von den Zinserhöhungen der Nationalbank. Bei der realen Bruttowertschöpfung wird die nominale Ausweitung der Zinsmarge herausgerechnet, was der Haupttreiber für die stark negative Entwicklung war. Zudem kam es bei den Kundeneinlagen und im Kommissionsgeschäft zu einem Rückgang.

Entwicklung der realen Bruttowertschöpfung 2004-2023

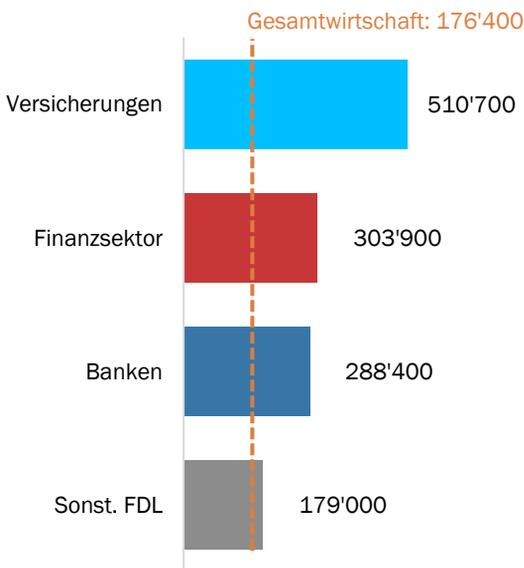
indiziert 2004 = 100

Quelle: BAK Economics

Versicherungen sind im Finanzsektor am produktivsten

Die Produktivität des Finanzsektors übersteigt jene der Gesamtwirtschaft deutlich. Im Finanzsektor wird pro Beschäftigten (FTE) 1.7 Mal so viel Wertschöpfung erwirtschaftet wie im gesamtwirtschaftlichen Schnitt. Innerhalb des Finanzsektors gibt es aber grosse Produktivitätsunterschiede.

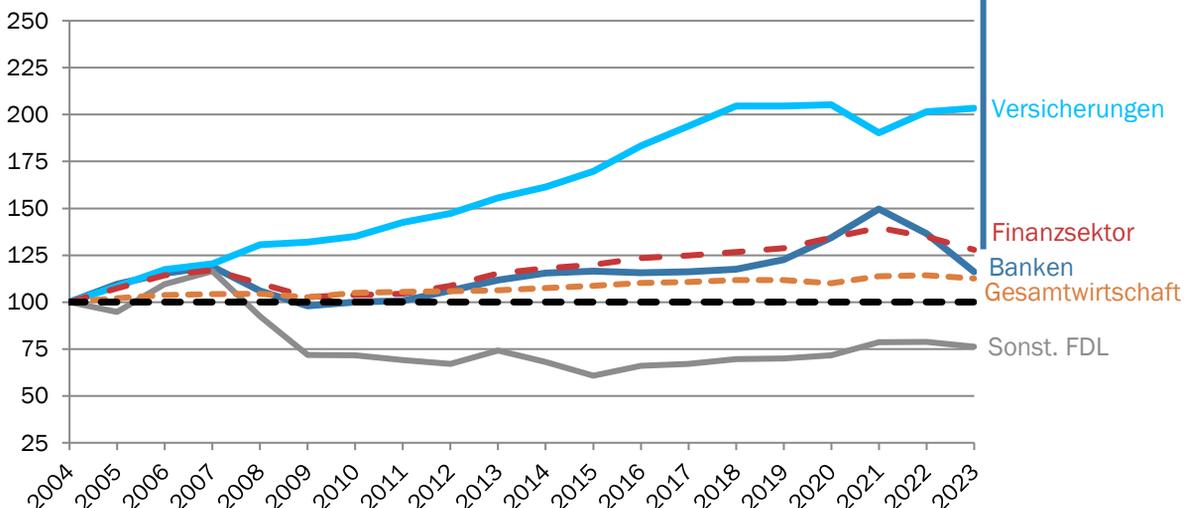
in CHF pro Beschäftigte (FTE)



Die Versicherungen sind unter anderem aufgrund der Rückversicherungen die produktivste Branche des Finanzsektors. Gerade die Rückversicherungen sind sehr kapitalintensiv, um auch grosse und komplexe Risiken wie Naturkatastrophen versichern zu können. Ihre Bruttowertschöpfung hängt stärker von der Effizienz des Kapitaleinsatzes ab und weniger von der Anzahl Mitarbeitenden. Dadurch steigt ihre Arbeitsproduktivität.

Nominale Arbeitsproduktivität
2023
in CHF pro Beschäftigte (FTE)
Quelle: BAK Economics

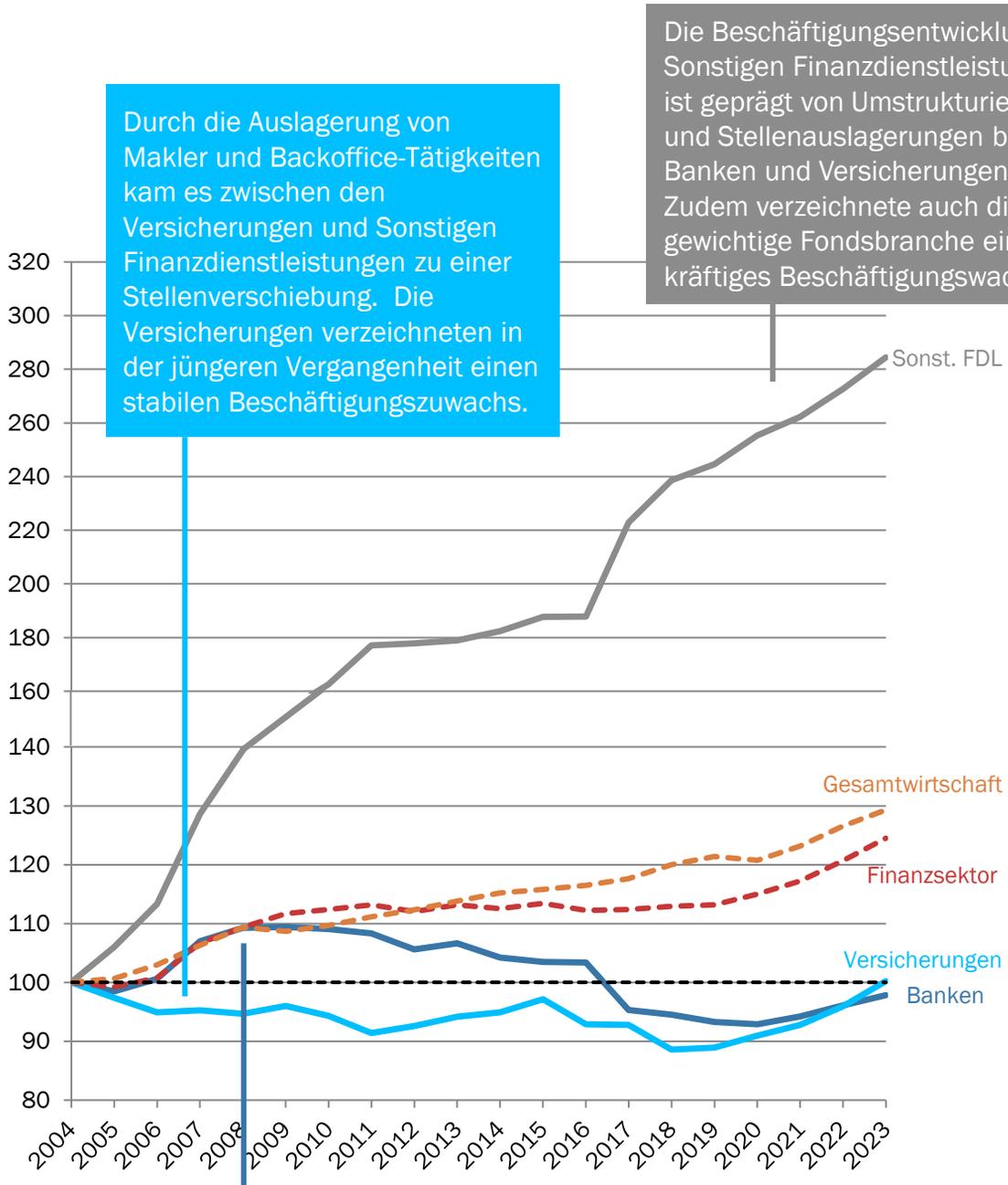
Bei den Banken geht der Rückgang der realen Bruttowertschöpfung (Vgl. Erläuterungen auf S.16) im Jahr 2023 mit Produktivitätsverlusten einher.



Entwicklung der realen Arbeitsproduktivität 2004-2023
Indexiert 2004=100
Quelle: BAK Economics

Stellenwachstum im gesamten Finanzsektor in den letzten Jahren

Im Finanzsektor ist die Zahl der Beschäftigten (FTE) in den vergangenen zwanzig Jahren moderat angestiegen. Dies ist insbesondere auf das breite abgestützte Beschäftigungswachstum in der jüngeren Vergangenheit zurückzuführen.



Bei den Banken hat sich die Zahl der Beschäftigten (FTE) mitunter wegen des Strukturwandels und der Stellenauslagerungen zu den Sonstigen Finanzdienstleistungen insgesamt rückläufig entwickelt. In den letzten Jahren haben die Banken hingegen wieder vermehrt Stellen aufgebaut.

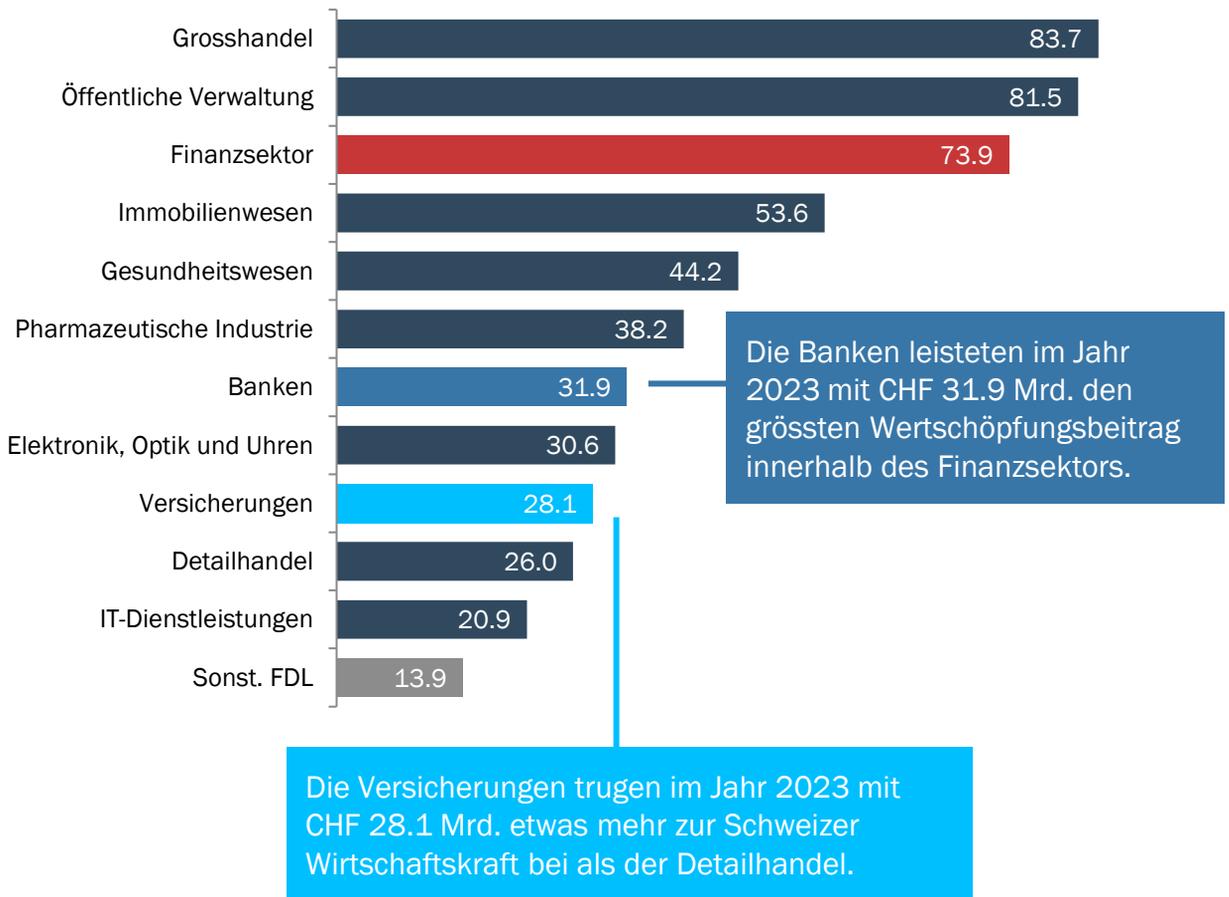
Entwicklung der Beschäftigten in Vollzeitäquivalenten (FTE) 2004-2023
 indiziert 2004 = 100
 Quelle: BAK Economics

Banken und Versicherungen tragen substantiell zur Wirtschaftskraft bei

Banken und Versicherungen gehören zu den wertschöpfungsstärksten Branchen der Schweiz. Gemeinsam mit den Sonstigen Finanzdienstleistungen erwirtschaften sie direkt mehr als jeden elften Wertschöpfungsfranken der Schweizer Wirtschaft.

Die zehn grössten Branchen und der Finanzsektor

(nom. Bruttowertschöpfung in CHF Mrd.)



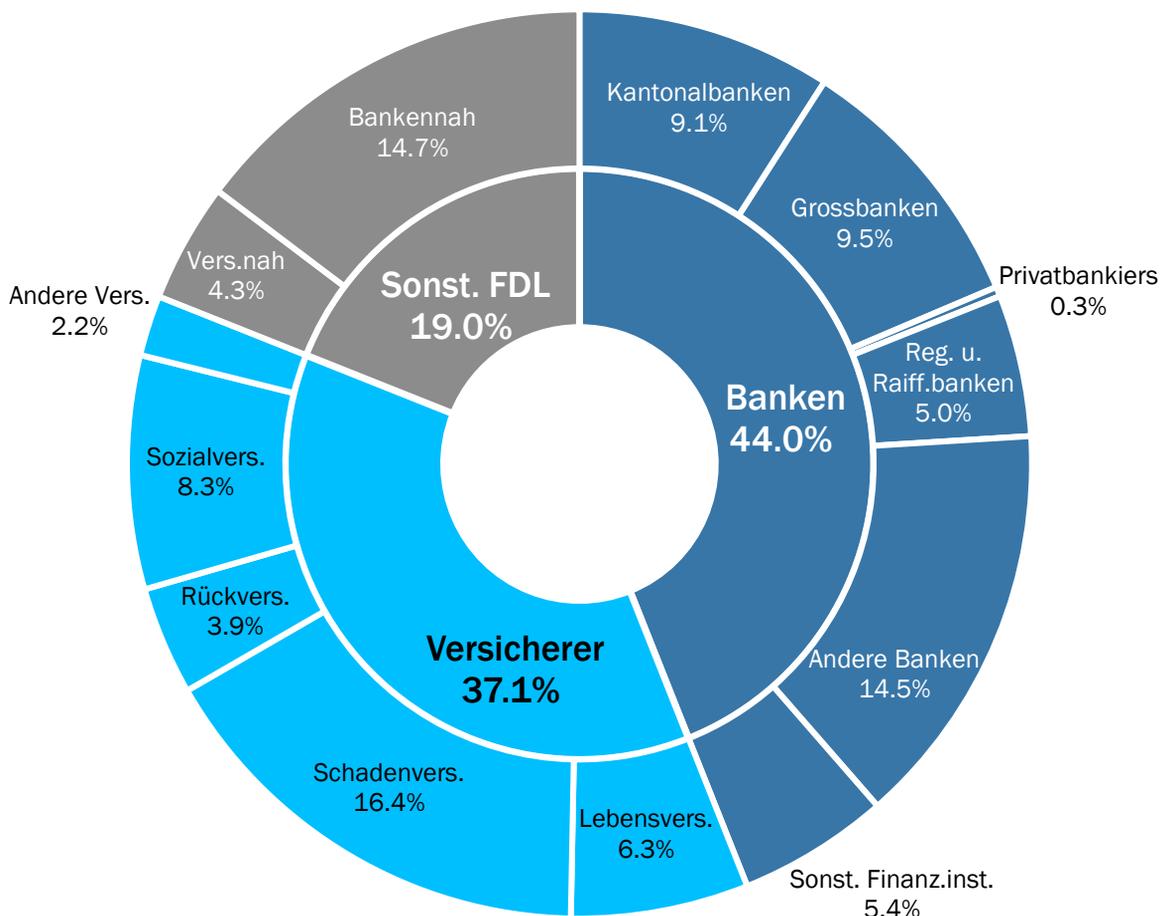
Der Finanzsektor im Branchenvergleich – Bruttowertschöpfung 2023

Nominale Bruttowertschöpfung der zehn grössten Branchen (NOGA-2-Steller) sowie des Finanzsektors und der Sonstigen FDL in CHF Mrd.

Quelle: BAK Economics

Grösster Wertschöpfungsbeitrag im Finanzsektor durch Banken

Der Schweizer Finanzsektor umfasst Banken, Versicherungen und Sonstige Finanzdienstleistungen. Die Banken trugen mit 44.0 Prozent im Jahr 2022 am meisten zur Bruttowertschöpfung des Finanzsektors bei, gefolgt von den Versicherungen (37.1 Prozent) und den Sonstigen Finanzdienstleistungen (19.0 Prozent). Innerhalb des Bankensektors sind die Grossbanken die wertschöpfungsstärkste Bankengruppe. Im Versicherungssektor tragen die Schadenversicherungen am meisten zur Wirtschaftsleistung bei.



Branchenstruktur des Finanzsektors 2022

Anteile der Branchen an der nominalen Bruttowertschöpfung des Finanzsektors.

Abweichungen bei den Prozentwerten gehen auf Rundungsdifferenzen zurück.

Für die hier verwendete Statistik lagen zum Erstellungszeitpunkt noch keine offiziellen Daten zum Jahr 2023 vor, weshalb auf Daten zum Jahr 2022 zurückgegriffen wird.

Quellen: BAK Economics, BFS

Finanzplatz Zürich ist das Zentrum des Schweizer Finanzplatzes

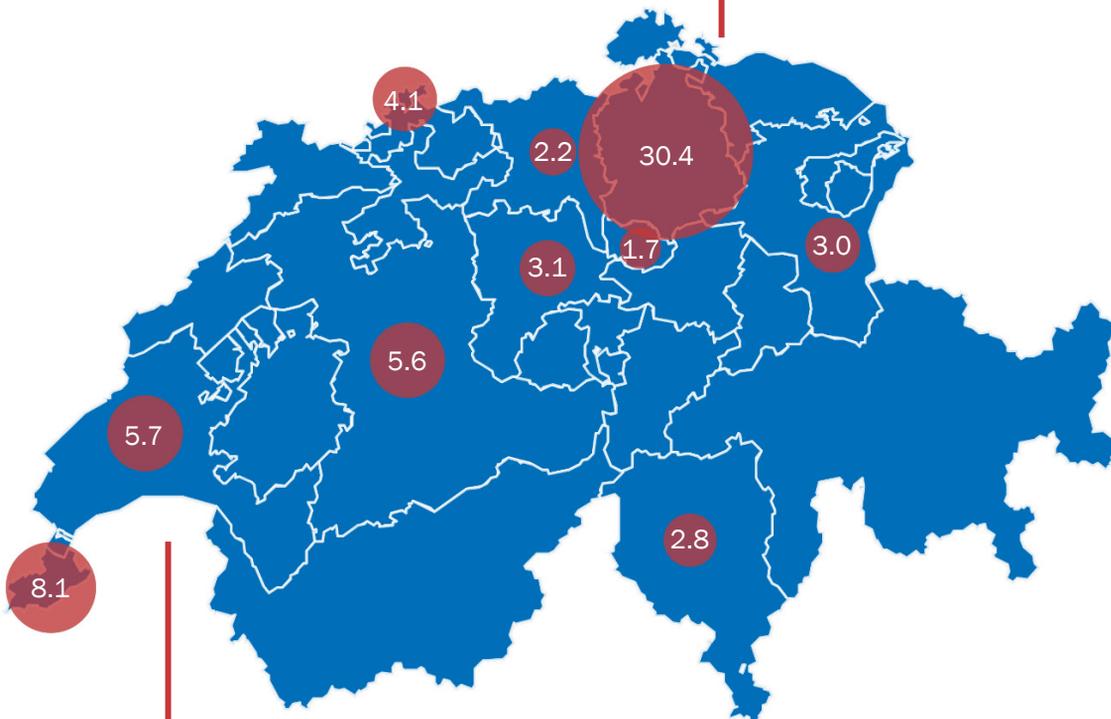
Der Schweizer Finanzplatz ist regional stark konzentriert. Der Kanton Zürich beheimatet den mit Abstand grössten Finanzplatz der Schweiz, der im Jahr 2023 CHF 30.4 Mrd. bzw. 41.2 Prozent der Wertschöpfung des nationalen Finanzsektors erwirtschaftete. Die nächsten grösseren Finanzplätze befinden sich mit Genf und Waadt in der Romandie.

Am Finanzplatz Zürich haben zahlreiche grosse Banken und Versicherungen ihren Hauptsitz. Zudem haben sich in Zürich auch Hubs für die grenzüberschreitende Vermögensverwaltung und die Rückversicherungen gebildet.

Die zehn grössten kantonalen Finanzplätze
(nom. Bruttowertschöpfung in CHF Mrd.)



CHF 73.9 Mrd.



In der Romandie gibt es ebenfalls eine starke Präsenz von Finanzunternehmen. Während Genf vor allem für das Private Banking und die Vermögensverwaltung bekannt ist, sind im Kanton Waadt zahlreiche Versicherungen ansässig.

Regionale Struktur des Finanzsektors 2023

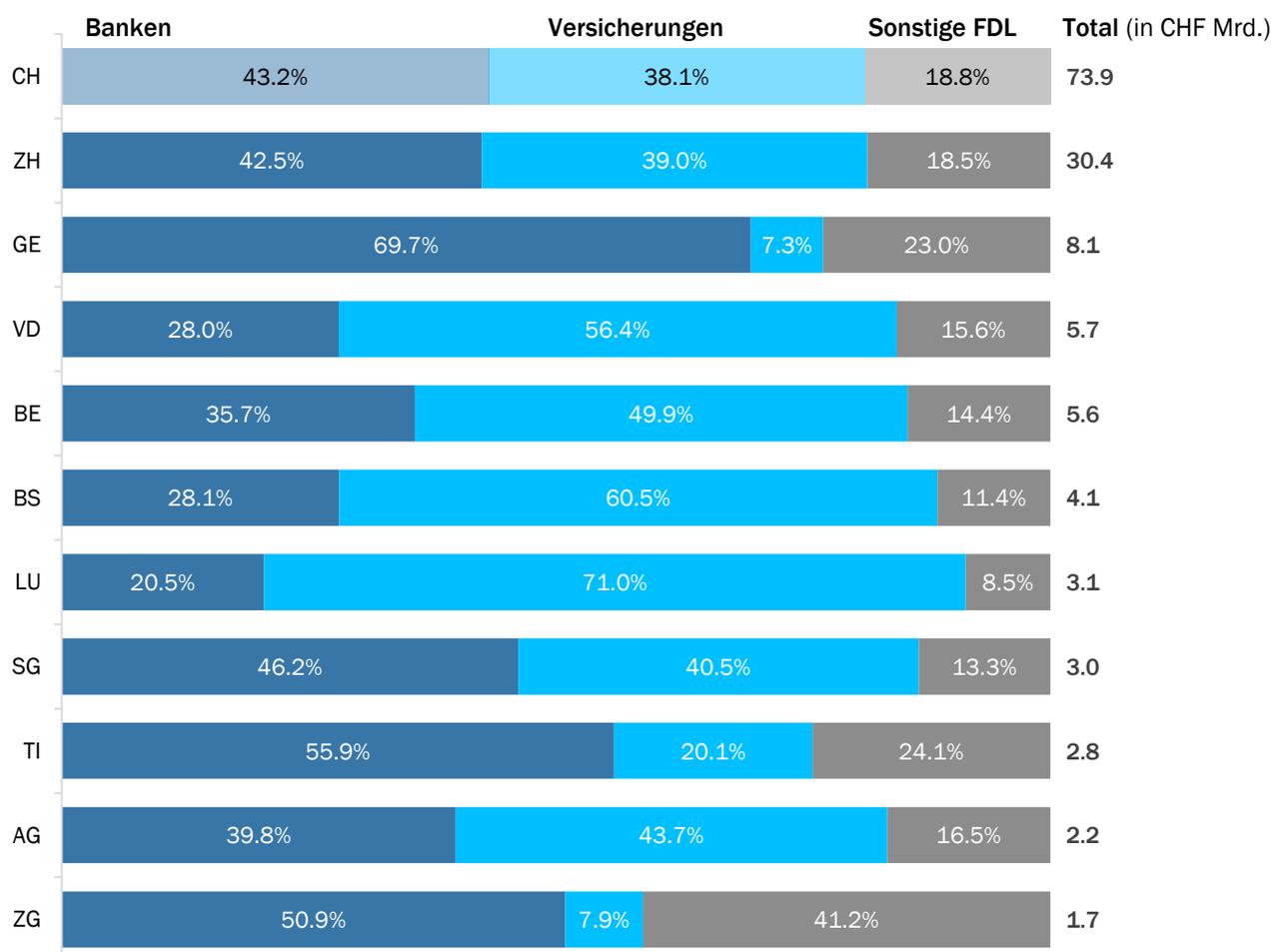
Nominale Bruttowertschöpfung
der zehn grössten kantonalen Finanzplätze in CHF Mrd.

Quelle: BAK Economics

Kantonale Finanzplätze mit unterschiedlicher Branchenstruktur

Die kantonalen Finanzplätze unterscheiden sich neben ihrer Wirtschaftskraft auch in ihrer Branchenstruktur. Gemessen an der Bruttowertschöpfung sind die Banken in den Kantonen Zürich, Genf, St. Gallen, Tessin und Zug die grösste Teilbranche. In den Kantonen Waadt, Bern, Basel-Stadt, Luzern und Aargau sind die Versicherungen stärker vertreten. Im Kanton Zug kommt den Sonstigen Finanzdienstleistungen die grösste Bedeutung zu.

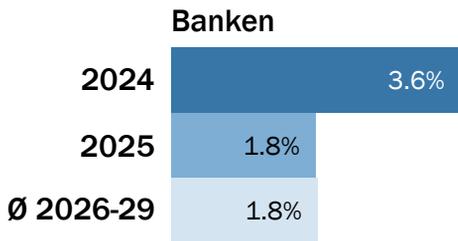
Anteile der Teilbranchen an der Bruttowertschöpfung im Finanzsektor



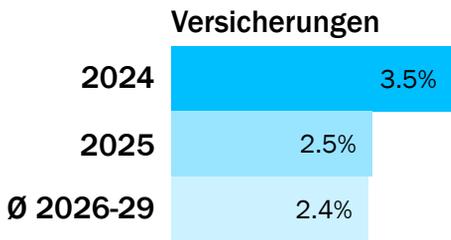
Wertschöpfungsstruktur des Finanzsektors im kantonalen Vergleich 2023
 Anteil der Teilbranchen an der nominalen Bruttowertschöpfung der zehn grössten kantonalen Finanzplätze in Prozent
 Abweichungen bei den Prozentwerten gehen auf Rundungsdifferenzen zurück.
 Quelle: BAK Economics

Finanzsektor entwickelt sich dynamischer als die Gesamtwirtschaft

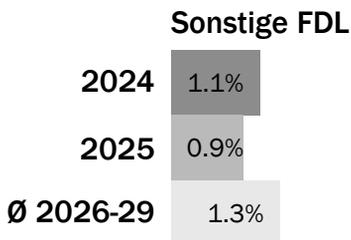
Prognostizierte Wachstumsraten der realen Bruttowertschöpfung



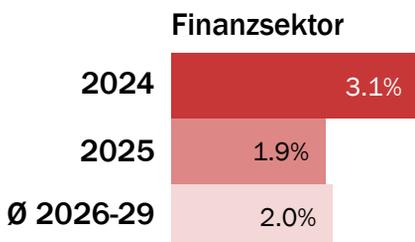
Bei den Banken wird im laufenden Jahr mitunter aufgrund einer guten Börsenperformance ein Anstieg im Kommissionsgeschäft erwartet. Zudem wird auch von einer weiterhin stabilen Kreditnachfrage ausgegangen. Das kräftige Wachstum der realen Bruttowertschöpfung im Jahr 2024 beinhaltet auch Gegeneffekte zu den Rückgängen in den Vorjahren. Daher wird in den Folgejahren ein abgeschwächtes Wachstum erwartet.



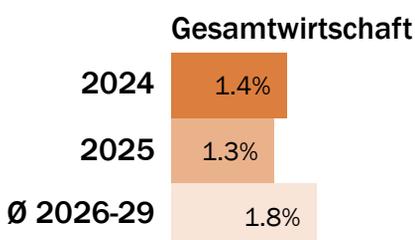
Versicherungen befinden sich nach wie vor in einem «harten Markt», in dem Schaden- und Rückversicherungen von einer robusten Nachfrage im In- und Ausland profitieren. Auch mittelfristig dürften zunehmende komplexe Risiken (u.a. Naturkatastrophen, Cybersecurity) sowie das allgemeine Wirtschafts- und Bevölkerungswachstum die Entwicklung der Versicherungsnachfrage stützen.



Die Fondsbranche profitiert im laufenden Jahr vom Aufschwung an der Börse. Mittelfristig wird sich der stärkere Konjunkturgang ebenfalls positiv auswirken. Die Integration der Credit Suisse in die UBS wirkt sich hingegen negativ auf die konzerninternen Dienstleistungsgesellschaften der Grossbanken aus, die statistisch zu den Sonstigen Finanzdienstleistungen zählen.



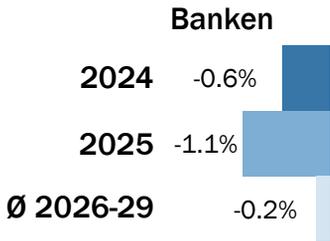
Aufgrund der gewichtigen Banken und Versicherungen, deren Wertschöpfungsentwicklung durch Produktivitätsgewinne gestützt wird, wird für den Finanzsektor insgesamt ein im Vergleich zur Gesamtwirtschaft überdurchschnittliches Wachstum erwartet.



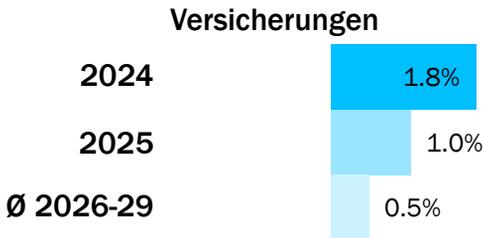
Die schwache Auslandsnachfrage, die hohe globale Unsicherheit und die Aufwertung des Schweizer Frankens belasten den Schweizer Exportsektor. Dadurch lässt die Erholung der Industriekonjunktur auf sich warten, was die gesamtwirtschaftliche Entwicklung dämpft. Mittelfristig wird damit gerechnet, dass sich die Schweizer Wirtschaft, insbesondere die Industrie, wieder dynamischer entwickelt.

Im Finanzsektor entwickelt sich die Beschäftigung unterschiedlich

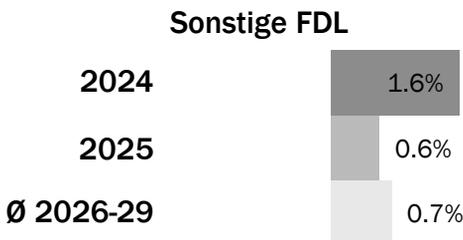
Prognostizierte Wachstumsraten der Beschäftigten (FTE)



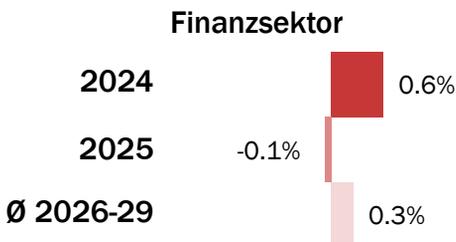
Die Gesamtentwicklung der Beschäftigten (FTE) der Banken wird im Prognosezeitraum durch die Integration der Credit Suisse in die UBS geprägt, die mit einem Stellenabbau einhergeht.



Bei den Versicherungen wird ein anhaltender Beschäftigungszuwachs erwartet. Dabei handelt es sich vor allem um Kundenberater, Produktentwickler und IT-Spezialisten.



Die Grossbanken-Fusion schwächt das kräftige Beschäftigungswachstum der letzten Jahre ab, da die konzerninternen Dienstleistungsgesellschaften der Grossbanken statistisch zu den Sonstigen Finanzdienstleistungen zählen.



Die gegensätzlichen Entwicklungen der Beschäftigten im Finanzsektor führt 2024 insgesamt zu einem Plus und 2025 zu einem leichten Minus. Mittelfristig wird mit einem geringen Beschäftigungszuwachs gerechnet.



Der anhaltende Fach- und allgemeine Arbeitskräftemangel führt dazu, dass trotz schwächerem Konjunkturgang die Unternehmen weiterhin Arbeitskräfte suchen und einstellen. Dadurch steigt auch die Arbeitslosenquote nur leicht.



Economic intelligence. For a better society.
Ökonomische Kompetenz und Lösungen für
fundierte Entscheidungen in Politik und Wirtschaft.

BAK Economics AG (BAK) ist ein unabhängiges Schweizer Institut für Wirtschaftsforschung und ökonomische Beratung. Gegründet als Spin-Off der Universität Basel steht BAK seit 1980 für die Kombination von wissenschaftlich fundierter, empirischer Analyse und deren praxisnaher Umsetzung.

Einer der Forschungsschwerpunkte von BAK sind ökonomische Analysen zu den Branchen der Schweizer Wirtschaft. Für diese hat BAK ein breites Analyse- und Modellinstrumentarium entwickelt, das unter anderem auch Economic Footprint Analysen beinhaltet.

Neben der klassischen Wirtschaftsforschung bietet BAK auch verschiedene ökonomische Beratungsdienstleistungen für Unternehmen an. Die breite Modell- und Analyseinfrastruktur dient hierbei als Ausgangspunkt für vertiefende Analysen von firmenspezifischen Fragestellungen und die Entwicklung von Lösungen im Bereich der Planung und Strategieentwicklung.